



Notfalltreffpunkte für alle Aargauer

Gestern wurden in Dietwil, stellvertretend für den ganzen Kanton, die 299 Notfalltreffpunkte im Aargau in Betrieb genommen.

Melanie Burgener

«Ab sofort sind die Notfalltreffpunkte einsatzbereit, wenn Bedarf besteht», spricht Pius Wiss in das kleine Gerät. Der Dietwiler Gemeindeammann und Chef des Regionalen Führungsorgans (RFO) Freiamt durfte gestern Nachmittag in Dietwil den ersten Funk an die Notfallzentrale absetzen und damit stellvertretend für den ganzen Kanton Aargau die insgesamt 299 Notfalltreffpunkte in Betrieb nehmen. Ab sofort gibt es für die ganze Aargauer Bevölkerung in jeder Gemeinde einen offiziellen Ort, wohin sie sich im Fall einer Naturkatastrophe, eines längerfristigen Stromausfalls oder einem Engpass an Trinkwasser und Nahrungsmitteln begeben kann.

Dietwil stand symbolisch für den ganzen Kanton

Dass diese Inbetriebnahme in der südlichsten Gemeinde des Kantons gefeiert wurde, war kein Zufall, wie Bevölkerungsschutzdirektor und Regierungsrat Jean-Pierre Gallati in seiner Rede festhielt: «Dietwil steht heute symbolisch für den Aargau. Die Gemeinde hat eine ausgeprägte Grenzlage, wie auch der Aargau, der ein ausgeprägter Grenzkanton ist.»

Die Notfalltreffpunkte sind ein Teil der Arbeiten am Entwicklungsschwerpunkt «Evakuierung und Notkommunikation» des Aufgaben- und Fi-

nanzplans 2020-2023. Die Treffpunkte werden mit einer Tafel gekennzeichnet und befinden sich in der Nähe eines Mehrzweckgebäudes. So können sie alle Einwohnerinnen und Einwohner gut finden und auch die nötigen Infrastrukturen wie zum Beispiel eine Turnhalle sind in der Nähe vorhanden. Zudem wurden die Treffpunkte weg von Gewässern angebracht, damit sie auch im Fall einer Überschwemmung eine sichere Anlaufstelle für eine Evakuierung bieten.

Hinter diesen Tafeln steckt ein ganzes Kommunikationskonzept denn «keine Führung ohne Kommunikation», wie Jean-Pierre Gallati betonte. «Damit die Bevölkerung weiss, was sie machen muss, muss die Führung wissen, wie sie führen muss.» Die Kommunikationsfähigkeit der Notfalltreffpunkte werde

«Wir gehen hier von einer Situation aus, in der nichts mehr funktioniert.»

Jean-Pierre Gallati
Regierungsrat SVP

durch den Anschluss an das Polycomfunknetz sichergestellt und in Zukunft von den Feuerwehrleuten der jeweiligen Gemeinden ausgelöst. Damit dieses System funktioniere, brauche es lokale Partner wie die Feuerwehr und den Zivilschutz. «Wir gehen

hier von einer Situation aus, in der nichts mehr funktioniert. Und wir sind überzeugt, dass wir das lokal besser lösen können, als zentral, zum Beispiel von meinem Büro aus», so Gallati.

Notfalltreffpunkte sind ein Meilenstein im Pilotprojekt

Die Planung dieses Pilotprojekts hat vier Jahre gedauert, sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und dem Kanton Solothurn ausgearbeitet. Die vergangenen Monate bedeuteten für alle Beteiligten einen intensiven Dialog mit allen Partnern, wie Dieter Wicki, Leiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz berichtete. «Ich bin froh, dass wir diesen Meilenstein nun erreicht haben. Wenn morgen etwas passiert, funktioniert alles. Jetzt müssen wir dran bleiben um sicherzustellen, dass es auch in drei Jahren noch funktioniert», so Wicki.

In den kommenden Tagen werden in allen Haushalten des Kantons Aargau Informationsbroschüren zu den Notfalltreffpunkten verteilt. Darin befindet sich eine Karte der jeweiligen Gemeinde mit dem eingezeichneten Standort des Treffpunkts sowie die Wichtigsten Verhaltensregeln im Falle einer Evakuierung. Zusätzlich sind alle Standorte und Informationen auch auf der Website www.notfalltreffpunkt.ch aufgeschaltet.

Hauptausgabe

Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 63'620
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 26
Fläche: 86'910 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 78626485
Ausschnitt Seite: 2/2



Gemeindeammann Pius Wiss und Regierungsrat Jean-Pierre Gallati beim Notfalltreffpunkt Dietwil.

Bild: Britta Gut

Führungsstab erhält neuen Chef

Wechsel Abgang an der Spitze des Kantonalen Führungsstabs: Sandro Stamm, seit Juni 2019 Sektionsleiter Katastrophenvorsorge, hat seine Stelle gekündigt. Michel Hassler, der Sprecher des Departements Gesundheit und Soziales, bestätigt auf Anfrage entsprechende AZ-Informationen. Stamm verlässt den Kanton auf Ende November und nimmt eine neue Herausforderung in der Privatwirtschaft an.

«Wir bedauern den Abgang von Sandro Stamm sehr», sagt Hassler. Er habe unter anderem beim Aufbau des Contact-Tracing-Centers als Gesamtprojektleiter eine entscheidende Rolle gespielt und damit zum Start

eines funktionierenden Contact-Tracings beigetragen. Die Leitung der Sektion Katastrophenvorsorge übernimmt interimistisch der bisherige Stellvertreter Fabian Niederberger. Der Kantonale Führungsstab, das Führungsorgan der Regierung, wird bis auf weiteres durch Patrick Smit geleitet. Die Führung des Stabs ist laut Hassler durch einen Pool von derzeit neun Einsatzleitern sichergestellt.

Die frei werdende Stelle von Stamm als Sektionsleiter Katastrophenvorsorge ist zur Neubesetzung ausgeschrieben. «Wir gehen davon aus, dass die Stelle Anfang 2021 wieder besetzt werden kann», sagt Hassler. (fh)